

Gesellschaft zur Hilfe für suchtgefährdete und abhängige Menschen e.V.



DIE FACHSTELLE FÜR SUCHT UND SUCHTPRÄVENTION

DROBS Aurich/Norden | DROBS Emden | DROBS Leer



2018 & 2019

JAHRES
BERICHT

DROBS
AURICH
NORDEN

www.drobs.info

2018 & 2019



Inhaltsverzeichnis

Aktuelles	Vorwort	4
	Dankbar schauen wir zurück...	6
	In Gedenken an Jürgen Dietrich	8
	Umzug	10
	Die DROBS in den neuen Räumlichkeiten	12
	Das HaLT-Projekt- Ein Überblick	14
Der Verein	Verein & Vorstand	16
	Fachstellen	18
	Mitarbeiter*innen der Fachstellen	19
Zahlen	Allgemeine statistische Übersicht	20
	Gesamtstatistik der Fachstelle	21
	Kerndatensatz 2018/2019 der Fachstelle	24

Liebe Unterstützer*innen, liebe Leser*innen,

in diesem Jahr möchten wir unser Vorwort einem Thema widmen, das uns aktuell sehr am Herzen liegt: der Suchtprävention.

Die meisten Kinder und Jugendlichen wachsen in Ostfriesland gesund unter hervorragenden strukturellen Bedingungen mit emotional stabilen sozialen Beziehungen auf.

Jedoch gibt es wie überall Kinder und Jugendliche, die unter anhaltenden Belastungen leiden, die nur schwer zu bewältigen sind und die es ihnen schwermachen, sich gesund zu entwickeln. Verfügen diese Kinder nicht über die notwendigen Bezugspersonen und funktionalen Bewältigungsstrategien, kompensieren einige von ihnen ihre anhaltende emotionale Beanspruchung mit Suchtmittelgebrauch, wie dem problematischem Alkohol- und Cannabiskonsum oder stoffungebundenem Suchtverhalten, wie etwa einem exzessiven Mediengebrauch. Anfangs erfüllt dieser kompensatorische Konsum aus der individuellen Perspektive des Konsumierenden seinen Zweck leider ganz gut und ermöglicht es scheinbar den Problemen zu entfliehen. Mittel- bis langfristig führt dieses Verhalten zu schwerwiegenden Problemen bis hin zu einer Suchterkrankung. So ist es nicht verwunderlich, dass in der Regel eine Suchtbiographie im Jugendalter seinen Anfang nimmt.

Eine gute und vor allem über die gesamte Adoleszenz begleitende Suchtprävention kann dem entgegenwirken, indem sie zum einen das soziale Bezugssystem stärkt und zum anderen funktionale Bewältigungsstrategien vermittelt, die es unseren Kindern ermöglichen, selbstbewusst und einander zugewandt die Herausforderungen des Erwachsenwerdens zu meistern ohne auf kompensatorischen Konsum und anderes abweichendes Verhalten zurückzugreifen.

Das ideale Setting für nachhaltige Suchtprävention ist sicherlich die Schule, da dort in der Regel alle Heranwachsenden anzutreffen sind. Dabei sollte die Durchführung der suchtpreventiven Maßnahmen über verlässliche Kooperationen mit der kommunalen Präventionslandschaft stattfinden, die wiederum über personelle Ressourcen verfügen und fortlaufend qualifiziert werden müssen.

Wir spüren in diesem Zusammenhang in ganz Ostfriesland die Unterstützungsbereitschaft der kommunalen Politik und Verwaltung. Leider haben jedoch noch viele Schulen die Sorge, dass die Implementierung einer systematischen Suchtprävention suggeriere, dass die Schule ein Sucht- bzw. Drogenproblem habe. Diesen Zusammenhang könnten tatsächlich einige Eltern herstellen, wenn sie sich überlegen, welche Schule ihr Kind in Zukunft besuchen soll.

Dabei sollte doch klar sein:

Sucht ist ein gesamtgesellschaftliches Problem, das vor keiner Schule haltmacht!

Gemeinsam mit Schulen können wir in den Kommunen die Kinder und Jugendlichen stärken und vor Suchtgefahren schützen.

Wir sind zuversichtlich, dass in den nächsten Jahren eine systematische und nachhaltige schulische Suchtprävention in Ostfriesland gelingen kann und freuen uns über die jetzt schon spürbare Unterstützung von allen Seiten.

VIELEN DANK!

Selbstverständlich möchten wir uns mit unserem Vorwort auch an unsere Mitarbeiter*innen wenden. Vielen Dank für die Sicherung und Weiterentwicklung der hohen fachlichen Qualität und der in unseren Fachstellen für Sucht und Suchtprävention in Leer, Emden und Aurich/Norden geleisteten Arbeit, die sich über euer beeindruckendes Engagement und einen tollen Zusammenhalt im gesamten Kollegium auszeichnet.

Bedanken möchten wir uns ganz herzlich bei Herrn Herbert Wilts für acht Jahre tatkräftige und kompetente Unterstützung in unserem Vorstand. Als Nachfolger begrüßen wir Herrn Prof. Dr. Knut Tielking in unserem Vorstand und freuen uns auf viele Jahre fruchtbarer Zusammenarbeit.

Zudem bedanken wir uns bei allen Wegbegleiter*innen, die uns in den letzten 40 Jahren zur Seite gestanden haben. Stellvertretend für unsere Rat- und Hilfesuchenden und unsere Mitarbeiter*innen richten wir unseren ganz besonderen Dank an folgende Institutionen und Organisationen:

Den Landkreis Aurich, die Stadt Aurich, die Stadt Norden, die Stadt Emden, den Landkreis Leer und die Stadt Leer

Das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

Die Deutsche Rentenversicherung (Braunschweig-Hannover, Bund, Knappschaft-Bahn-See)

Unsere Partnerschulen



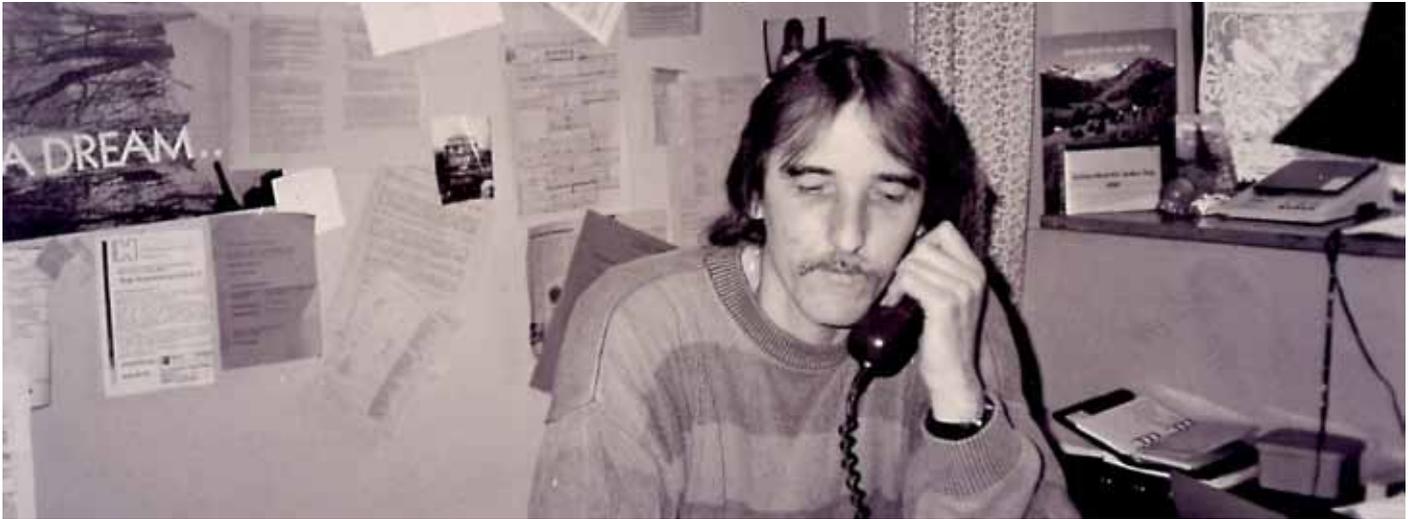
Darüber hinaus gilt unser Dank allen privaten und institutionellen Spendengebern.

Stellvertretend seien hier genannt:
Die Sparkasse LeerWittmund
Die Sparkasse Aurich-Norden

**Der Vorstand und der Geschäftsführer
Gesellschaft zur Hilfe für suchtgefährdete und
abhängige Menschen e.V.**

Bahnhofsring 12, 26789 Leer, Tel: 0491 2400 Fax: 0491 2318

Dankbar schauen wir zurück



Dankbar schauen wir zurück auf Hartwig Witts langjährige Berufslaufbahn bei uns im Verein.

Nach seiner Hospitation in der Leeraner DROBS wurde Hartwig Witt im November 1990 in Emden als junger Sozialpädagoge und Kollege von Doris Held eingestellt. Gemeinsam bauten sie die DROBS in Emden auf und konnten dort schon bald den neuen Standort eröffnen.

Damals befand sich dieser noch in einem alten Bahngelände des früheren Südbahnhofs und beherbergte nur eine kleine offene Teestube sowie einen gemeinsamen Beratungsraum.

Nach ca. zwei Jahren konnten die Räumlichkeiten der benachbarten Pensionskasse der Bahn übernommen werden. Die Teestube wurde vergrößert und beide Kolleg*innen bekamen nun ein eigenes Büro und Archiv. Über das Land gab es außerdem den ersten Computer, der zunächst einmal im Tresor gelagert wurde. Als Statistik und Dokumentation gefordert wurden, musste man dann doch den Rechner nutzen und die Schreibmaschinen zur Seite stellen.

In der Emdener Beratungsstelle bestanden die Aufgaben hauptsächlich in der niedrigschwelligen Arbeit der Teestube, der Beratung zahlreicher Klient*innen und deren Angehörigen sowie der Vermittlung in Entgiftungs- und Entwöhnungsbehandlung oder in Übergangseinrichtungen. Aber auch die Knastarbeit in der JVA in Lingen, Meppen, Emden, Aurich und Vechta gehörte dazu. Von wachsender Bedeutung war außerdem die Mitarbeit in verschiedenen Netzwerken und Gremien auf über-/regionaler Ebene, wie z.B. im Sozialpsychiatrischen Verbund.

Obwohl dieses breit gefächerte Angebot durch geplante Kürzungen kommunaler Mittel Anfang der 90er stark bedroht war, konnte das Angebot bald darauf sogar noch erweitert werden. Da Hartwig Witt und seine Kollegin fachliche Innovationen immer sehr früh aufgegriffen haben, wurde in Emden bereits 1993/94 die Ambulante Rehabilitation angeboten – niedersachsenweit eine der ersten Einrichtungen mit dieser neuen Hilfeform. Auch die ersten Betreuungen über die ambulante Eingliederungshilfe (ABW) wurden von diesem Team initiiert. 1999 nahmen die beiden gemeinsam mit der NLS zudem das Benchmarking (QM) in die Hand. Doch zuvor hatte

Hartwig auch viel in die eigene Weiterqualifizierung investiert und den wohl wichtigsten Schritt in seiner beruflichen Laufbahn getan.

Nach Abschluss umfangreicher Zusatzausbildungen - 1996 zum systemischen Familien-Therapeuten und 1997 zum Psychotherapeuten nach dem HPG - übernahm Hartwig schließlich die Fachstellenleitung in der DROBS Leer. Diese Position hatte er vom März 1998 bis zu seiner Verrentung im November 2019 inne und füllte sie aus mit großem Engagement, viel Weitsicht und Innovationsfreude, Beständigkeit und in gutem Kontakt mit seinem eigenen Team, aber auch im stetig wachsenden Kolleg*innen-Verbund der anderen Fachstellen-Standorte.

Hohe Wertschätzung genoss Hartwig Witt außerdem in Fachkreisen auf überregionaler Ebene, bei vielen Klient*innen und Angehörigen, bei diversen Präventionsveranstaltungen und nicht zuletzt natürlich auch seitens des Vorstandes der „Gesellschaft zur Hilfe für suchtgefährdete und abhängige Menschen e.V..“

Wir verneigen uns darum vor dieser Leistung und bedanken uns bei ihm herzlichst für die jahrelange Treue und die hohe Qualität seiner Arbeit. Gerne erinnern wir uns an das gute Miteinander und viele schöne Momente – ob bei unzähligen gemeinsamen Sitzungen, manchen Betriebsausflügen oder einmaligen Aktionen wie dem „Ossilooop“ ...

Mach weiterhin dein Ding, lieber Hartwig, und zwar noch recht lange bei guter Gesundheit und mit viel Freude –

das wünschen dir die ehemaligen Kolleg*innen aus dem Vorstand und allen Teams!



In Gedenken an Jürgen Dietrich



Wir trauern um unseren ehemaligen Geschäftsführer

Jürgen Dietrich

1980 übernahm Jürgen Dietrich die Leitung unserer ersten Drogenberatungsstelle in Leer. Zwei Mitarbeiterinnen standen ihm damals in der DROBS zur Seite. Von 1986 bis zu seinem Ruhestand 2017 führte er die Geschäfte unseres Vereins der „Gesellschaft zur Hilfe für suchtgefährdete und abhängige Menschen e.V.“ und ab 2009 ihrer Tochtergesellschaft, der „Suchtkrankenhilfe Ostfriesland gGmbH“, beide umfassen nunmehr über 40 Mitarbeiter*innen. Durch seine Tatkraft, Energie, Hartnäckigkeit und Weitsicht beeinflusste er als Motor den Ausbau der ambulanten Suchthilfe sowie der ambulanten und stationären Eingliederungshilfe für suchtkranke Menschen in Ostfriesland maßgeblich.

Mit seiner kollegialen und freundschaftlichen Art hat Jürgen immer einen Weg gefunden, die Menschen um sich herum zu überzeugen und mitzunehmen. Auch hat er sich nie von Gegenwind entmutigen lassen und auf kämpferische und kreative Weise mit uns die Segel neu gesetzt und den Kurs gehalten.

Mit großer Dankbarkeit und Anerkennung nehmen wir Abschied von Jürgen, der zu früh gehen musste. Wir können unsere Bestürzung kaum in Worte fassen.

Nur wer seinen eigenen Weg geht, kann Spuren hinterlassen.
Jürgens Spuren werden für uns immer sichtbar bleiben.

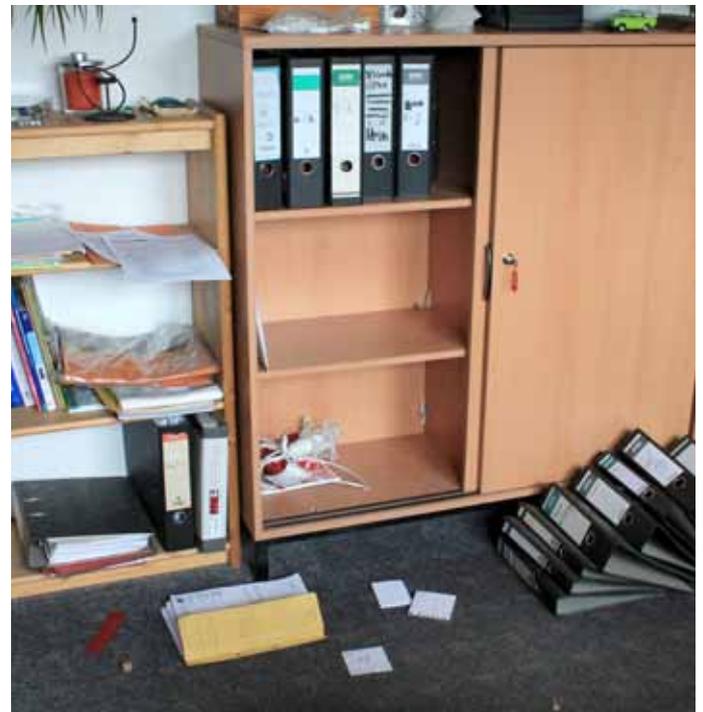
Der Vorstand, die Geschäftsführung und die Mitarbeitenden
der „Gesellschaft zur Hilfe für suchtgefährdete und abhängige Menschen e.V.“
und der „Suchtkrankenhilfe Ostfriesland gGmbH“



Laut Wikipedia bezeichnet der Begriff Umzug „die residenzielle Mobilität durch Wechsel des Hauptwohnsitzes“.

Auch die Beratungsstelle der „Fachstelle für Sucht und Suchtprävention Drobs Aurich“ sollte nun aufgrund der baulichen Veränderungen des Vermieters ca. 26 Jahre nach dem Einzug am 1.12.1992 ihren Standort/ Wohnsitz ändern. So ein Umzug ist nicht nur eine Veränderung, sondern auch ein Abschluss, sowie eine Art Neuanfang.

Wie man Umzüge kennt, bietet dieses Ereignis auch immer die Möglichkeit sich von Dingen und Gegenständen zu verabschieden bzw. zu trennen. Dinge und Gegenstände, die man nicht mehr braucht, die nicht mehr funktionieren oder Dinge, die man lange nicht mehr benutzt hat. Innerhalb von 26 Jahren in einer Beratungsstelle, bei der Arbeit mit Menschen, beim Hören und Erleben von Geschichten, sammelt sich viel an – Vieles, was man behalten möchte, aber auch einiges, was man nicht mehr braucht, haben will, oder auch loswerden muss.



Rückblickend aus der Vogelperspektive hätte man die Vorbereitung auf den Umzug und dann den "Tag X" als eine Art Ameisenkolonie betrachten können. Sprich, alles lief wild durcheinander. Trotzdem wusste jeder was er tat und zu tun hatte. Eine große Mulde wurde vor der Tür abgeladen - Für Papier, viel Papier.

Akten, älter als 10 Jahre, konnten gemäß Datenschutzbestimmungen entsorgt werden, Aufzeichnungen auf bereits vergilbten Papier, maschinengeschriebene Worte aus Arbeitssitzungen auf Papierrollen, die Zeugen einer Zeit waren, in denen Computer noch kein Standardwerkzeug darstellten, wurden entsorgt. Die alten Möbel aus der Teestube sowie aus den Büros wurden von einem Händler für Gebrauchtmöbel abgeholt.

Als alle gepackten Kartons per Umzugsunternehmen dann zum Ende der Straße in den Georgswall 33a gebracht wurden, blieb nur noch eine wichtige Mission: wie bringt man einen 26 Jahre alten „Baum“, von dem niemand genau weiß, was es für eine Pflanze ist, mit einer Länge von 3,50m unfall- und verlustfrei an seinen neuen Ort? Diese Pflanze ist schließlich ein Geschenk zur Einweihung im März 1993 und damit die längste „Begleiterin“ unserer Arbeit. Gefahrguttransport? So ähnlich. Mit allerlei Kniffs und Tricks gelang schließlich die Überführung in einem Transporter eines Mitarbeiters.

Nachdem alle und alles in den neuen Räumlichkeiten untergekommen war, hieß es: zurück ins Tagesgeschäft. Wie sich herausstellte, anfangs unter erschwerten Bedingungen.

Es funktionierte kein Telefon und auch keine Klingel. Während die ersten Gespräche in den tollen neuen Räumlichkeiten stattfanden, liefen Handwerker durchs Haus. Die Bohrer und Kreissägen sorgten für Hintergrundmusik, während im Vordergrund pädagogische und therapeutische Arbeit lief.



Seit 1993 sorgt diese Mitarbeiterin für ein gutes Raumklima.

Auch diese Hürde wurde genommen. Wie bei jedem Umzug gibt es immer noch diese eine Kiste, die nicht ausgepackt ist, die Fußleisten, die noch fehlen oder nicht angebracht sind oder die Tür, die nicht richtig schließt. Wie alle Dinge, werden auch diese Kleinigkeiten noch nach und nach gelöst und in Teamarbeit bearbeitet.

Die DROBS in neuen Räumlichkeiten



Über 20 Jahre lang war unser „Wohnsitz“ in der Marktpassage. Veranlasst durch weitergehende Planungen unseres Vermieters wurde der Mietvertrag in 2018 gekündigt. Das bedeutete zunächst eine Menge Unruhe. Zwar waren wir mit den im Laufe der Zeit zu eng gewordenen Räumlichkeiten unzufrieden, aber die Unausweichlichkeit der von außen geforderten Veränderung setzte uns doch etwas unter Stress.

Schwerpunkt für uns war und blieb die Klientenarbeit. Beratungen, Therapievermittlung und -durchführung, sowie Beratung von Angehörigen und Präventionsarbeit sollten so wenig wie möglich blockiert werden. Allerdings musste ja noch eine neue „Behausung“ gefunden werden für die, mit unseren „Untermieter*innen“ von der Suchtkrankenhilfe (Ambulant Betreutes Wohnen), mittlerweile auf 10 Personen angewachsene Mitarbeiter*innen Schar.

Unser Geschäftsführer wurde schließlich bei der Stadt Aurich fündig, die sich anbot ein schon längere Zeit ungenutztes Gebäude für unsere Zwecke umzubauen und an uns zu vermieten. Die Stadt Aurich hat hierbei alle unsere Wünsche aufgenommen und in die Tat umgesetzt, sodass wir nun weiterhin im Zentrum von Aurich unsere Hilfen anbieten können und das nun auch barrierefrei! Danke!

Der Zeitplan war sehr sportlich, so dass der Umzug gedanklich und praktisch mehrfach verschoben werden musste. Letztlich zogen wir im März 2019 ein mit dem einen oder anderen Gewerk im Haus, das sich um abschließende Arbeiten bemühte.

Das Ergebnis allerdings kann sich aus unserer Sicht sehen lassen: jede(r) Beschäftigte hat ein eigenes Büro, die Einrichtung hat nichts mehr von dem „morbiden Charme“, den die immerhin über 20 Jahre alten Möbel der „alten DROBS“ ausstrahlten. Eine Tatsache die ein Teil unserer Klientel vermisst, ein anderer Teil begrüßt.

Unter dem Strich ist festzustellen, dass wir sowohl das Abschiedsjahr 2018 als auch den Neubeginn 2019 ohne größere (zahlenmäßige) Verluste, was die Klienten-, Angehörigen- und Präventionszahlen angeht, überstanden haben. Mittlerweile haben wir uns gut eingelebt. Durch die übliche Mund zu Mund Propaganda ist unser neuer Standort schon recht bekannt in der „Scene“.



Das HaLT-Projekt - ein Überblick

Alkoholprävention muss, um erfolgreich zu sein, kommunal und politisch verankert sein. HaLT ist ein kommunales Alkoholpräventionsprogramm, das entwickelt wurde, um dem Trend der steigenden Zahlen der Kinder und Jugendlichen, die wegen Alkoholintoxikation in Krankenhäusern behandelt werden müssen, entgegen zu wirken. Die schnelle und frühe Intervention bei exzessivem Alkoholkonsum von Kindern und Jugendlichen und die Sensibilisierung für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol und verbesserte Einhaltung des Jugendschutzes stehen dabei im Mittelpunkt. **An 152 Standorten in Deutschland wird HaLT seit 15 Jahren erfolgreich umgesetzt!**

Dank der Unterstützung des Landkreises und der Stadt Aurich, sowie der guten Zusammenarbeit mit der Ubbo-Emmius-Klinik Aurich und vielen weiteren Kooperationspartnern, ist das HaLT-Projekt seit 10 Jahren in Aurich etabliert und konnte im Laufe der Jahre fortlaufend gefestigt werden. Das HaLT-Projekt wurde im Juni 2008 in Kooperation mit der Ubbo-Emmius-Klinik (UEK) Aurich und der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention DROBS Aurich begonnen.

In der „Pilotphase“ von Juni bis Dezember 2008 wurden 19 Personen zur Beratung an die DROBS überwiesen. Alle Jugendlichen sowie mindestens ein Elternteil nahmen das Angebot wahr. Im Januar 2009 kam eine Vereinbarung der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen, die das HaLT-Projekt landesweit installiert und begleitet, und den Krankenkassen zustande, die eine Förderung der Krankenkassen und Abrechnungsmodi beinhaltete.

Gespräche mit den Jugendlichen finden in einer vertraulichen Atmosphäre statt, d.h., wir garantieren den Jugendlichen Schweigepflicht unsererseits, damit sie offen über ihre Situation reden können. Wir arbeiten mit den Jugendlichen die Situation auf, in der es zu der Alkoholvergiftung gekommen ist und besprechen mit ihnen ihr Konsumverhalten und zeigen Alternativen auf. Es werden altersgerecht Informationen zu Wirkungsweise und Schädlichkeit von Alkohol gegeben. In der Regel folgt danach ein Beratungsgespräch mit den Eltern, die oftmals mit der Situation nicht angemessen umzugehen wissen.

Seit 2010 wird HaLT finanziell vom Landkreis und der Stadt Aurich unterstützt und es konnte eine 19,25 Stunden- Stelle eingerichtet werden.

Im Jahr 2011 wurde eine auf den HaLT-Prinzipien basierende Fortbildung zur Primärprävention wahrgenommen. Es handelt sich dabei um den Alkoholpräventionsworkshop „Tom und Lisa“. Eine Maßnahme für Jugendliche in den Klassen 7-10.

Das Programm erreicht Jugendliche in einer Entwicklungsphase, in der sie die ersten Erfahrungen mit Alkohol machen. Ziel ist, frühzeitig ein Be-



wusstsein zu schaffen, dass sie sich und anderen mit riskantem Alkoholkonsum schaden können. Der Workshop setzt bei den sozialen Kompetenzen und Ressourcen von Jugendlichen an, denn Studien belegen, dass die peer-group nicht nur ein Risiko, sondern auch einen Schutzraum darstellt. Neben Infos zu Wirkung und Gefahren von Alkohol wird auch, da sich Alkoholexzesse nie ganz ausschließen lassen, die Reaktion bei einer schweren Alkoholvergiftung geübt: Einschätzung der Gefahrensituation, Notrufnummer und Absetzen des Notrufs mit den fünf W-Fragen! Der Workshop ermutigt die Jungen und Mädchen gut informiert ihre eigenen Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für sich und ihre mitfeiernden Freunde zu übernehmen.

Der Schwerpunkt in all den Jahren lag auf der Vertiefung und der Pflege der bestehenden Kooperationen, sowie der Akquise neuer Kontakte. Der „Tom und Lisa“-Workshop ist an einigen Schulen seit dem Jahre 2012 fest im Curriculum installiert und hatte seine Premiere in der Realschule in Aurich. Die IGS Aurich West, die IGS Krummhörn, die Haupt- und Realschule Großheide, die Förderschule Moordorf, das Ulricianum Aurich, die IGS Marienhaf, die IGS Ihlow, die Realschule Dornum und das Ulrichsgymnasium in Norden folgten.

Langjährige Alkoholpräventionsmaßnahmen finden in der BBS II in den Einführungswochen für die neuen SchülerInnen statt, sowie in den Werkstätten für behinderte Menschen mit den Absolventen eines freiwilligen sozialen Jahr.

Regelmäßige Einladungen zu Projekt- und Präventionstagen oder auch zum Tag der offenen Tür kamen von der GS Spetzerfehn, der KGS Großefehn, der KGS Wiesmoor, der Hauptschule Sandhorst, der KGS Hage-Norden, der Oberschule Westerholt, der BBS I, der IGS Egels, der HS/RS Aurich mit Fußballschule, mit dem Fußballverein Loquard, der IGS Pewsum, der IGS

Hinte, der BBS Wittmund, der Oberschule in Norden, der Förderschule am Extumer Weg, einigen Konfirmandengruppen in der Krummhörn, den Jugendfeuerwehren der Stadt Aurich, der Feuerwehr in Norden, der Inselschule Juist, vom Jugendzentrum Aurich, der Koje und der WAL in Aurich, von BetreuerInnen von Jugendwohngruppen in Aurich. Seit ein paar Jahren wird mit der Jugendfeuerwehr in Sandhorst zusammen gearbeitet und gemeinsam einige Aktionen für ein Kinderfest ausgerichtet. Jahrelang bestand eine Zusammenarbeit mit der Initiative „Meine Stadt macht mit“ gegen Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Viele Aktionen, wie auf dem Familienfest in Wiesmoor, Aktionswoche „Alkohol“ auf dem Marktplatz, FiFa im Juz, die Gesundheitsmesse, ein Präventionsmarkt mit der Theatergruppe „Die Gassenhauer“ und auf dem Stadtfest in Aurich wurden gemeinsam geplant und ausgerichtet. Ein Cocktailstand und der Verkauf von alkoholfreien Cocktails von Jugendlichen, sollten ein Signal an die Erwachsenen senden, sich vorbildlich gegenüber der Jugend zu verhalten und nicht „so viel“ zu trinken! Die letzte Aktion von „Meine Stadt macht mit“ bestand in der Zusammenarbeit mit der BBS II, dem BVJ Holztechnik. Herr Bengen hatte sich bereit erklärt mit seinen SchülerInnen eine gut transportierbare „ZerlegBar“ zu bauen. Sie wurde im Jahre 2019 fertig gestellt und wird in Zukunft von der HaLT-Fachkraft weiter begleitet. Zum Ende 2018 hat sich die Initiative „Meine Stadt macht mit“ aufgelöst.

Auch im Jahr 2019, in den „Wirren“ der Neueinrichtung am Georgswall 33a, lief die Präventionsarbeit fast ungemindert weiter. Durch den Wegfall einiger Veranstaltungen sank die Zahl der Beteiligten zwar von 1582 im Jahr 2018 auf 1364 Personen in 2019, die institutionelle Nachfrage ist jedoch ungebrochen.

Die Gesellschaft zur Hilfe für suchtgefährdete und abhängige Menschen e.V.



Geschäftsführer:
Henning Fietz

Tel: 0491 - 2400
Fax 0491 - 2318

Bahnhofsring 12
26789 Leer

leer@drops.info
www.drops.info



Die Gesellschaft zur Hilfe für suchtgefährdete und abhängige Menschen e.V. wurde 1980 in Leer gegründet und ist der Rechtsträger der Drogenberatungsstellen und der Psychosozialen Begleitung der Polamidon-, bzw. Methadonsubstitution in Ostfriesland (seit 1992)

Der Vereinszweck wird insbesondere verwirklicht durch die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen sowie durch Maßnahmen und Einrichtungen zur Prävention und Gesundheitsförderung, Beratung, Therapie, Weiterbildung und Betreuung überwiegend suchtgefährdeter und abhängiger Menschen.

Alle Einrichtungen des Vereins entsprechen den Richtlinien des Niedersächsischen Sozialministeriums und werden von diesem sowie den zuständigen Kommunen im Verbund unter anderem aus Mitgliedsbeiträgen, Bußgeldern und Spenden finanziert.

Der Vorstand



Peter Lameyer
Erster Vorsitzender
Leer



Meta Janssen-Kucz
Zweite Vorsitzende
Leer



Edda Smidt
Kassenführerin
Leer



„Wir danken ihm, für die langjährige menschliche und kompetente Unterstützung.“

Herbert Wilts
Beisitzer bis 2018
Leer



Prof. Dr. Knut Tielking
Beisitzer
Emden



Henning Fietz
Geschäftsführung ab 11/2017
Oldenburg

Mitgliedschaften & Förderungen



Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. ist einer der sechs Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen und Dachverband für fast 800 rechtlich und organisatorisch selbständige Mitgliedsorganisationen. Hauptzweck des Verbands ist die Förderung der Mitgliedsorganisationen.



Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V.

Der Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V. ist ein Zusammenschluss gemeinnütziger Träger von ambulanten und stationären Hilfen für Suchtgefährdete und Abhängige. Der fdr+ fördert die fachliche Arbeit für suchtgefährdete und abhängige insbesondere junge Menschen.



Aktion Mensch

Die Aktion Mensch gibt es seit mehr als 50 Jahren. Seit ihrer Gründung hat sie viel erreicht – zusammen mit ihren Partnern von der Freien Wohlfahrtspflege und dem ZDF. Die Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung haben sich in den Jahren deutlich verbessert. Rund 3,9 Milliarden Euro konnte die Aktion Mensch insgesamt an soziale Projekte weitergeben.

Angebote

Sucht- und Drogenberatung

Psychosoziale Betreuung
Substituierter – PSB

Vermittlung in stationäre Entwöhnungsbehandlung,
in Kombitherapie und ambulante Entwöhnungsbehandlung

Vermittlung in den Entzug

Infoangebot im Klinikum Emden – Station 28

Offene Teestube als niedrigschwelliges Angebot

Ambulante Suchtrehabilitation im Verbund der Drogenhilfe
in Ostfriesland

Präventions- und Informationsangebote für Schulklassen
und andere interessierte Gruppen

Wir bieten Beratung für Suchtgefährdete, Abhängige und Angehörige!

Unabdingbare Grundsätze sind für uns: Kostenlosigkeit, Freiwilligkeit & Anonymität



Spendenkonten

DROBS Aurich/Norden

DE39 2802 0050 8318 8920 00
OLBODEH2XXX
OLB Aurich

DROBS Emden

DE74 2845 0000 0000 0645 50
BRLADE2IEMD
Stadtsparkasse Emden

DROBS Leer

DE40 2855 0000 0000 5203 38
BRLADE2ILER
Sparkasse Leer-Wittmund

Fachstellen

DROBS Emden

Ringstraße 18
26721 Emden
Tel. (04921) 23 4 66
Fax (04921) 35 0 71
Mail. emden@drobs.info



Öffnungszeiten

Montag	13.00-20.00 Uhr
Mittwoch	09.00-16.00 Uhr
Donnerstag	09.00-16.00 Uhr
Freitag	09.00-15.00 Uhr

Öffnungszeiten Teestube: Mittwoch 11.00-13.00 Uhr & Freitag 11.00-13.00 Uhr

DROBS Norden (Nebenstelle)

Osterstraße 19
26506 Norden
Tel. (04931) 99 27 21
Fax (04931) 91 95 480
Mail. norden@drobs.info



Öffnungszeiten

Montag	10.00-16.00 Uhr
Mittwoch	10.00-17.00 Uhr
Donnerstag	10.00-16.00 Uhr

Öffnungszeiten Teestube: Donnerstag 11.00-13.00 Uhr

DROBS Aurich

Georgswall 33a
26603 Aurich
Tel. (04941) 67 9 67
Fax (04941) 67 8 54
Mail. aurich@drobs.info



Öffnungszeiten

Montag	10.00-16.00 Uhr
Mittwoch	10.00-17.00 Uhr
Donnerstag	10.00-16.00 Uhr
Freitag	10.00-15.00 Uhr

Öffnungszeiten Teestube: Montag 12.30-16.00 Uhr & Mittwoch 12.00-17.00 Uhr

DROBS Leer

Bahnhofsring 12
26789 Leer
Tel. (0491) 24 00
Fax (0491) 23 18
Mail. leer@drobs.info



Öffnungszeiten

Montag	09.00-16.00 Uhr
Mittwoch	09.00-16.00 Uhr
Donnerstag	13.00-20.00 Uhr
Freitag	09.00-15.00 Uhr

Öffnungszeiten Teestube: Montag 12.00-14.00 Uhr, Mittwoch 12.00-15.00 Uhr & Freitag 11.00-14.00 Uhr

(Dienstags sind alle Einrichtungen für den Publikumsverkehr geschlossen.)

Mitarbeiter*innen der Fachstelle

Verwaltung



Cornelia Groeneveld
Verwaltungsfachkraft



Marion Schmidt
Verwaltungsfachkraft



Matthias Roth
Verwaltung/EDV-Fachkraft

Medizinische Leitung &
Ambulante Rehabilitation:

Dr. med. Charlotte Rechenmacher

Supervisorin für die Drogenhilfe Ostfriesland:

Dipl.- Sozialwirtin Beatrice Havenstein

Beratung & Therapie



Michael Frantz-Wielstra
Dipl.-Sozialpädagoge
Suchttherapeut
Kinder & Jugend-
psychotherapeut



Elke Prins
Dipl.-Psychotherapeutin



Maïke Roskam
Dipl.-Sozialpädagogin
HALT-Fachkraft



Ute Berger
Dipl.-Sozialpädagogin
Suchttherapeutin



Marcel Kahmann
Dipl.-Sozialpädagoge



Allgemeine statistische Übersicht der DROBS Aurich

2018	2019	
680	676	i darin enthalten Mehrfachbetreuungen (Fallzahlen statt Klientenzahlen) 2018: 559 Fälle, 530 Klient*innen / 2019: 558 Fälle, 533 Klient*innen
160	173	Klient*innen hatten Kontakt zur DROBS, davon waren weibliche Personen
520	503	männliche Personen

4669	4562	Beratungs- & Betreuungskontakte
358	401	Eltern & Angehörige
292	311	persönlich
742	722	telefonisch

59	67	Präventions- & Informationsveranstaltungen mit Teilnehmer*innen davon waren
1582	1364	Gruppen mit min. 10 Personen
51	56	Gruppen bis zu 10 Teilnehmern
8	7	Einzel-Informationsgespräche
7	4	

49	40	Kostenbescheide wurden erwirkt
38	21	Vermittlungen in stationäre Entwöhnungsbehandlungen
4	3	Vermittlungen in ambulante Entwöhnungsbehandlungen
14	13	Klient*innen befanden sich im Rahmen unseres „AmbuReha-Verbundes“ bei uns in ambulanter Rehabilitation
9	8	Vermittlungen in stationäre Entzugsbehandlungen
196	147	Klient*innen wurden im Rahmen ihrer Substitutionsbehandlung von uns psychosozial begleitet
6	3	Klient*innen verstarben infolge ihres Suchtmittelkonsums

Klientenzentrierte Übersicht 2018

Alter			Gesamt
12-17	52	19	71
18-19	44	10	54
20-24	95	18	113
25-29	66	25	91
30-39	138	41	179
40-49	65	22	179
> 50	60	25	87
Gesamt	520	160	680

Klientenzentrierte Übersicht 2019

Alter			Gesamt
12-17	45	27	72
18-19	42	9	51
20-24	104	24	128
25-29	56	22	78
30-39	144	52	196
40-49	59	23	82
> 50	53	16	69
Gesamt	503	173	676

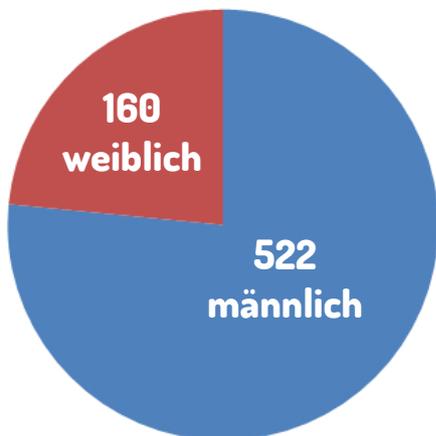
Gesamtstatistik der Fachstelle

Die Fachstellen für Sucht und Suchtprävention führten ihre Statistik mit Patfak/PFW-light (Redline Data), das den Anforderungen des Landes entspricht.

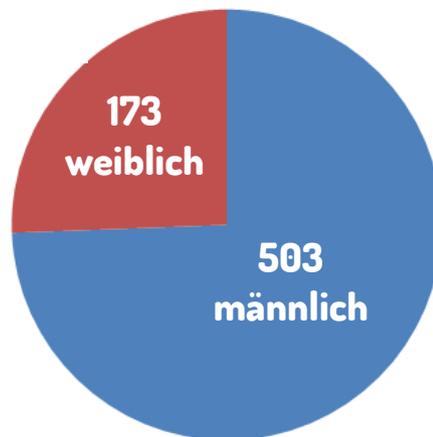
“Nicht alles was man zählen kann, zählt auch und nicht alles was zählt, kann man zählen.“

Albert Einstein (Physiker, *14.03.1879, †18.04.1955)

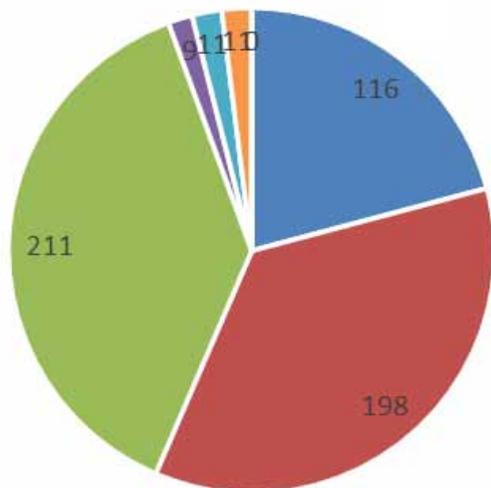
Gesamtklienten 2018



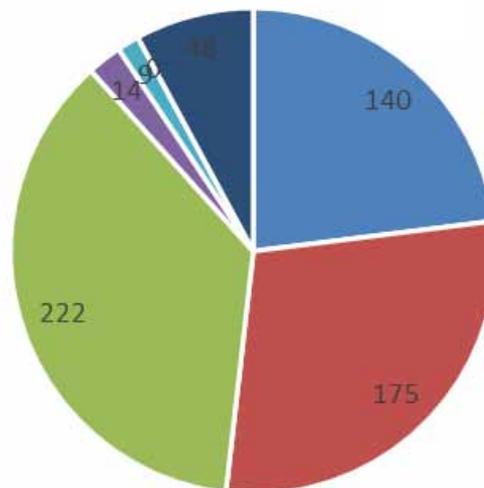
Gesamtklienten 2019



Hauptdiagnosen 2018



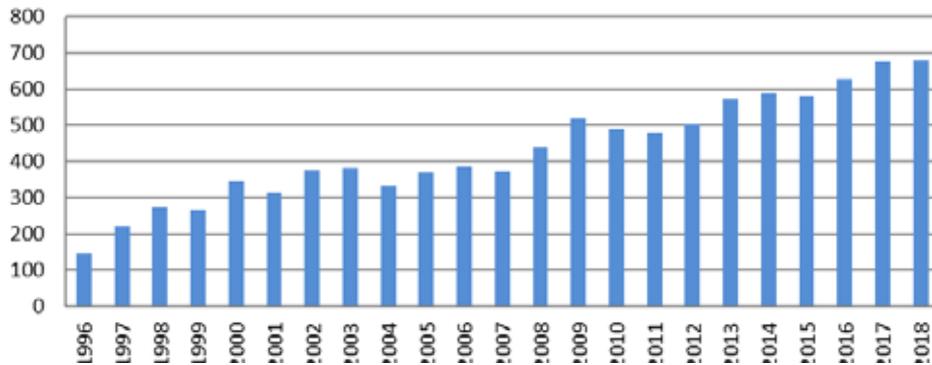
Hauptdiagnosen 2019



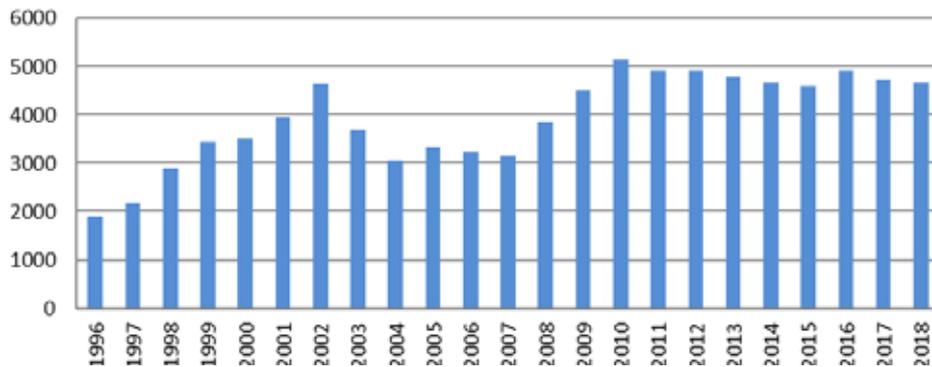
Alkohol Stimulantien Opiode Pathologisches Spielen Cannabinoide multiple Substanzen Kokain

Gesamtstatistik der Fachstelle

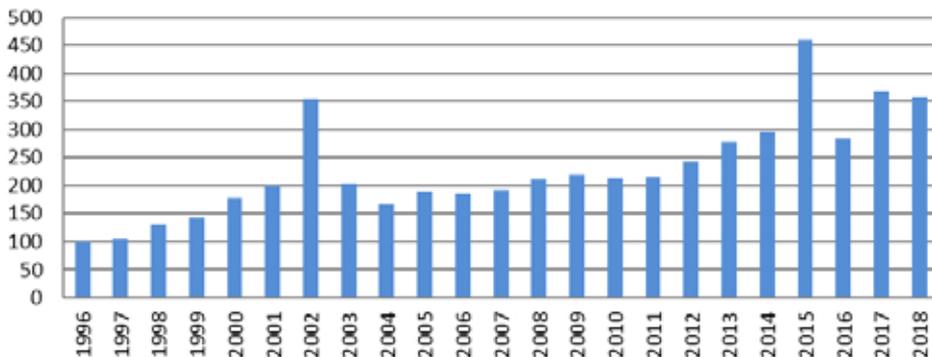
Entwicklung der Klientenzahlen



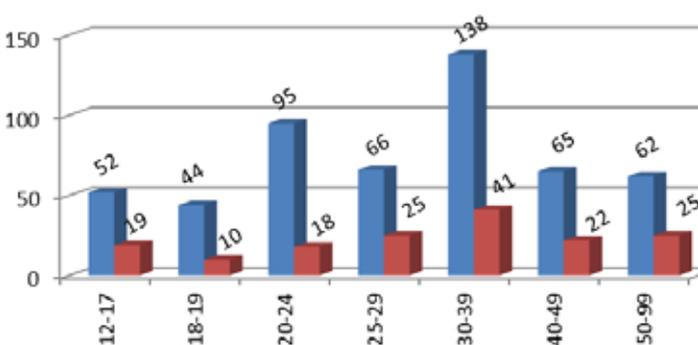
Entwicklung der Klientenkontakte



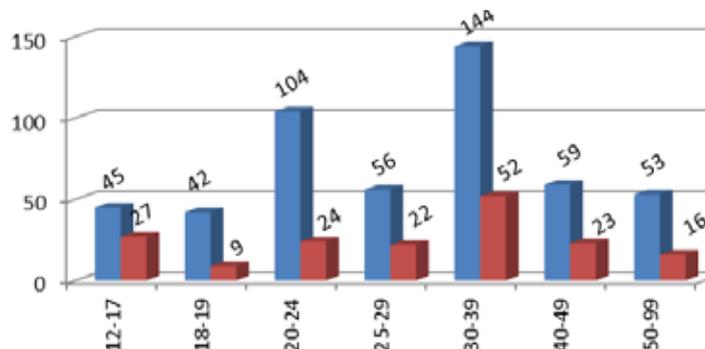
Entwicklung der Angehörigenzahlen



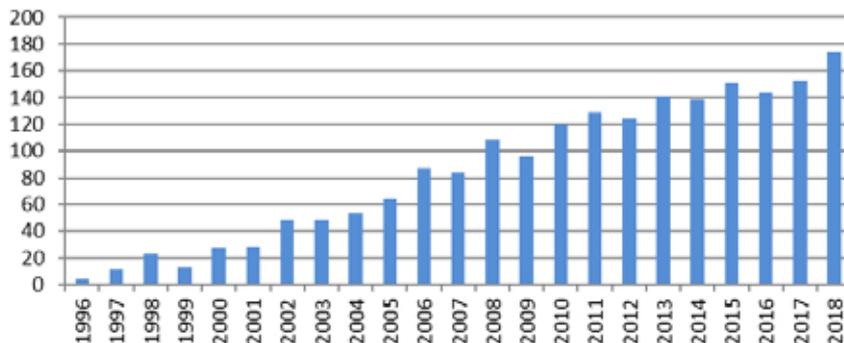
Altersstruktur Gesamt 2018



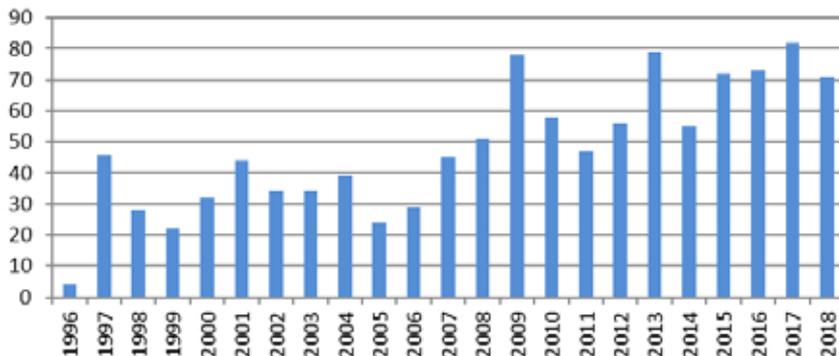
Altersstruktur Gesamt 2019



Klient*innen über 40 Jahren



Klient*innen unter 18 Jahren



Kerndatensatz 2018/2019 der Fachstellen

Geschlecht	2018	2019
männlich	520	503
weiblich	160	173

Lebenssituation	2018	2019
alleinlebend	195	189
lebt zusammen mit Partner	181	186
lebt zusammen mit Kind/ern	118	99
lebt zusammen mit Eltern (-teil)	142	160
lebt zusammen mit sonstige Bezugsperson/en	18	19
lebt zusammen mit sonstige Person/en	50	38

Staatsangehörigkeit / Migration	2018	2019
nicht deutsche Staatsangehörigkeit	18	26
kein Migrationshintergrund	558	560
selbst migriert	37	40
als Kind von Migranten geboren	17	15
Migration liegt in dritter Generation vor	0	0

Schulabschluss	2018	2019
derzeit in Schulausbildung	61	70
ohne Schulabschluss	67	83
Hauptschul-/ Volksschulabschluss	340	310
Realschulabschluss / Polytechnische Oberschule	121	125
(Fach-) Hochschulreife /Abitur	20	23
anderer Schulabschluss	6	5

Ausbildungsabschluss (berufl. od. akademisch)	2018	2019
keine Ausbildung	127	178
derzeit in Ausbildung	51	40
Ausbildung ohne Abschluss	198	162
betriebliche Berufsausbildung	224	211
Meister/in, Techniker/in an Berufs- od. Fachakademie	1	4
akademischer Abschluss	5	9
anderer Ausbildungsabschluss	1	2

Hauptdiagnose	2018	2019
Störungen durch Alkohol	116	140
Störungen durch Opioide	198	174
Störungen durch Cannabioide	211	222
Störungen durch Sedativa oder Hypnotika	2	1
Störungen durch Kokain	9	14
Störungen durch andere Stimulanzen	11	9
Störungen durch Halluzinogene	1	0
Störungen durch Tabak	3	1
Störungen durch multiplen Substanzgebrauch od. Konsum anderer psychotroper Substanzen	32	24
Störungen durch Summe aus Antidepressiva, Laxantien und Analgetika	0	0
Störungen durch pathologisches Glückspielen	11	10
Störungen durch exzessive Mediennutzung	3	5
Störungen durch Essstörung	0	0

Kerndatensatz 2018/2019 der Fachstellen

Maßnahmen und Interventionen	2018	2019
PF - Prävention und Frühintervention	5	10
Beratung & Betreuung	604	599
SBS - Sucht & Drogenberatung	604	599
PSB - Psychosoziale Begleitung Substituierter	196	167
Beschäftigung, Qualifizierung, Arbeitsförderung	11	8
AOB - Arbeitsmarktorientierte Beratung	11	8
Suchtbehandlung	40	48
ARS - Ambulante medizinische Rehabilitation	27	35
ARS - unter Substitution	1	1
ARS - als Teil einer Kombibehandlung	3	4
KOM - Kombibehandlung	2	3
KOM - unter Substitution	1	0
NAS - (Reha) Nachsorge	7	9
AEF - Ambulante Entlassform	2	2
WAB - Wechsel in die Ambulante Behandlungsform	3	2

Kooperation während der Betreuung	2018	2019
Kooperation während der Betreuung	517	512
mit sozialem Umfeld	224	246
mit Selbsthilfe	2	2
mit Arbeitgeber, Betrieb oder Schule	8	6
mit ärztlicher Praxis	233	221
mit psychotherapeutischer Praxis	5	1

Kooperation während der Betreuung	2018	2019
mit allgemeinem Krankenhaus	28	28
mit Einrichtung der Akutbehandlung	1	0
mit Psychatischem Krankenhaus	26	26
mit ambulanter Suchthilfeeinrichtung	22	19
mit stationärer Suchthilfeeinrichtung (Rehabilitation, Adaption)	66	64
mit Soziotherapeutischer Einrichtung	33	28
mit anderen Beratungsdiensten z.B. Ehe-, Familien-, Erziehungsberatung Sozial-psychiatrischer Dienst	3	4
mit Schuldnerberatung	2	0
mit Einrichtung der Jugendhilfe	31	23
mit Jugendamt	31	25
mit Einrichtung der Altenhilfe	0	0
mit Wohnungslosenhilfe	4	4
mit Agentur für Arbeit /Jobcenter	8	6
mit Polizei / Justiz/ Bewährungshilfe	114	114
mit Einrichtung im Präventionssektor	0	0
mit Kosten- /Leistungsträger	113	126
mit Sonstige Einrichtungen / Institution	38	47



Fachstellen für Sucht und Suchtprävention

DROBS Aurich

Georgswall 33a
26603 Aurich
Fon (04941) 67 9 67
Fax (04941) 67 8 54
Mail: aurich@drops.info

DROBS Norden

Osterstraße 19
26506 Norden
Tel. (04931) 99 27 21
Fax (04931) 91 95 480
Mail: norden@drops.info

DROBS Emden

Ringstraße 18
26721 Emden
Fon (04921) 23 4 66
Fax (04921) 35 0 71
Mail: emden@drops.info

DROBS Leer

Bahnhofsring 12
26789 Leer
Fon (0491) 24 00 und 22 12
Fax (0491) 23 18
Mail: leer@drops.info

Bankverbindung:
Sparkasse Leer-Wittmund
Iban: DE40 2855 0000 0000 5203 38 Bic: BRLADE21LER

Sie finden uns im Internet unter:
www.drops.info